

INHALT

EINLEITUNG DES HERAUSGEBERS	XV
---------------------------------------	----

EINLEITUNG IN DIE PHILOSOPHIE VORLESUNGEN 1922/23

I. ABSCHNITT

VORMEDITATIONEN ÜBER DIE IDEE DER PHILOSOPHIE

1. KAPITEL: PHILOSOPHIE UND POSITIVE WISSENSCHAFTEN	3
§ 1. Die Universalität der philosophischen Probleme und die Unzulänglichkeit bisheriger Wissenschaft. Die Forderung einer allgemeinen Wissenschaftslehre	3
§ 2. Das Verhältnis von Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft als Beispiel eines Grundproblems der philosophischen Wissenschaftslehre	11
a) Die naturwissenschaftliche Betrachtungsweise	12
b) Die geisteswissenschaftliche Betrachtungsweise	15
c) Die Konsequenz der gegenwärtigen Gegensätzlichkeit von Natur- und Geisteswissenschaft für eine höhere, philosophische Wissenschaft.	20
§ 3. Die Gewinnung des höheren Standpunkts der philosophischen Wissenschaft durch Rückwendung auf die erkennende Subjektivität.	26
§ 4. Der echte Radikalismus der philosophischen Wissenschaftslehre als Theorie der erkennenden Vernunft	33

2. KAPITEL: ERKENNENDE UND UNIVERSALE VERNUNFT	40
§ 5. Einordnung der speziellen Vernunftregion der Erkenntnis in eine universale Vernunftlehre	40
§ 6. Die übergreifende absolute Vernunftlehre als Wissenschaft vom seligen Leben	43
§ 7. Die Sonderstellung der erkennenden Vernunft und die Frage des Anfangs	47

II. ABSCHNITT

DER CARTESIANISCHE WEG ZUM *EGO COGITO* UND DIE METHODE DER PHÄNOMENOLOGISCHEN REDUKTION

3. KAPITEL: VORBEREITUNG EINER PHÄNOMENOLOGISCHEN REKONSTRUK- TION DES WEGS DER CARTESIANISCHEN <i>MEDITATIONES</i>	50
§ 8. Historische Besinnung auf den Anfang. Sokrates, Platon und die antike Idee der Philosophie.	50
§ 9. Das Wiederaufleben des antiken Geistes des wissenschaftli- chen Radikalismus in der Philosophie Descartes'	55
§ 10. Der prinzipielle Sinn der Cartesianischen Maxime der Zwei- fellosigkeit und das Ideal einer absoluten Evidenz	60
4. KAPITEL: DIE PHÄNOMENOLOGISCHE REDUKTION AUF DEN APODIK- TISCH EVIDENTEN ERFAHRUNGSBODEN DES CARTESIANISCHEN <i>EGO</i> <i>COGITO</i> ALS DER TRANSZENDENTALEN SUBJEKTIVITÄT	65
§ 11. Das hodegetische Prinzip des Anfangs	65
§ 12. Die Ausschaltung der äußeren Wahrnehmung als nicht im prinzipiellen Sinne evidente	66
§ 13. Die apodiktische Evidenz der phänomenologischen Wahrneh- mung gegenüber der mundanen und die universale Ausschalt- ung aller Stellungnahmen.	69
§ 14. Die Ausschaltung auch der inneren Wahrnehmung als zur mundanen Erfahrung gehörig. Zurückweisung des Cartesiani- schen Psychologismus	71

III. ABSCHNITT

DAS REICH DER PHÄNOMENOLOGISCHEN ERFAHRUNG UND DAS
PROBLEM IHRER APODIKTISCHEN RECHTFERTIGUNG

5. KAPITEL: DAS REICH TRANSZENDENTALER ERFAHRUNG ALS PHÄNOMENOLOGISCHES FORSCHUNGSGEBIET	75
§ 15. Die Notwendigkeit einer genaueren Betrachtung des egologischen Erfahrungsbereichs	75
§ 16. Nähere Beschreibung der phänomenologischen Reduktion. Der phänomenologisch Reflektierende als „unbeteiligter Zuschauer“	77
§ 17. Rohe erste Übersicht über die mannigfaltigen Gegebenheiten der transzendentalen Subjektivität. (Egologisch-deskriptive Tatsachentypen)	81
§ 18. Die intentionale Analyse der Wahrnehmung. Kritik des Sensualismus am Beispiel dinglicher Wahrnehmungsanalyse und Betrachtung weiterer Wahrnehmungsphänomene	83
§ 19. Wiederholung und Zusammenfassung. Das Problem des Verhältnisses der Wahrnehmung zu anderen Erlebnistypen	85
§ 20. Das synthetische Einheitsbewusstsein und sein Korrelat, der identische intentionale Gegenstand. Gegenstandspolarisierung vor dem Hintergrund der Zeitlichkeit des Erlebnisstroms.	86
§ 21. Gegenstandspolarisierung und Ichpolarisierung. Das Ich als absolut identisches Zentrum der <i>cogitationes</i>	91
6. KAPITEL: DIE ENTDECKUNG DER HÖHERSTUFIGEN NAIVITÄT REIN PHÄNOMENOLOGISCHER FORSCHUNG UND DIE ERWEITERUNG DES TRANSZENDENTALEN ERFAHRUNGSFELDS	93
§ 22. Zweifel, ob das gewonnene Gebiet ein solches apodiktischer Tatsachen ist und ob nicht nur das gegenwärtige <i>ego cogito</i> apodiktisch gewiss ist.	93
§ 23. Neubestimmung des Begriffs der transzendentalen Reduktion in Abgrenzung zu dem der apodiktischen Reduktion	97
§ 24. Die erweiterte intersubjektive Reduktion. Intersubjektivität als Reich induktiver Empirie	103

§ 25. Das transzendente Ich als universaler Zusammenhang möglicher Verständigung. Die Welt als intersubjektives Polsystem	110
---	-----

IV. ABSCHNITT

DER WEG ZU EINER APODIKTISCHEN WISSENSCHAFT: APODIKTISCHE KRITIK DER TRANSZENDENTALEN SUBJEKTIVITÄT

7. KAPITEL: APODIKTISCHE KRITIK DER TRANSZENDENTALEN ERFAHRUNGSGEWISSEHEITEN	115
§ 26. Überleitung zur apodiktischen Reduktion: Die transzendente Selbstwahrnehmung	115
§ 27. Apodiktische Reduktion der transzendentalen Selbstwahrnehmung	119
a) Aufweisung der apodiktisch notwendigen Struktur der Wahrnehmung in ihrer Zeitlichkeit. Urimpressionales Jetzt und Retention	120
b) Fortsetzung der Überlegungen zur apodiktischen Evidenz der konkreten Gegenwart	123
c) Freie Retention als Feld möglicher apodiktischer Evidenz.	125
d) Präzisierung der Ergebnisse und Ergänzung zur apodiktischen Reduktion der Retention	129
§ 28. Apodiktische Reduktion der transzendentalen Wiedererinnerung und sonstiger Vergegenwärtigungsweisen	133
a) Die Wiedererinnerung der retentionalen Nahvergangenheit und die protentionale Tendenz der Wiedererinnerung. Wiederholte und progressive Wiedererinnerung	133
b) Die Wiedererinnerung ferner Vergangenheiten und die Konstitution der unendlichen immanenten Zeit	139
c) Kurze apodiktische Kritik weiterer Vergegenwärtigungsweisen: Erwartung und Einfühlung	144
§ 29. Ergebnis: Die apodiktische Bestimmbarkeit der immanenten Erfahrung nur nach ihrem typischen Gehalt	146

8. KAPITEL: APODIKTISCHE KRITIK DER MODALISIERUNGEN	148
§ 30. Das Problem der Etablierung einer absolut evidenten Wissenschaft auf dem Boden des apodiktisch gesicherten Erfahrungsfeldes. Vorblick auf die Aufgabe einer apodiktischen Kritik des Logos.	148
§ 31. Allgemeine Gegenständlichkeiten und Abwandlungen apodiktischer Gegebenheiten als aufweisbare Gestalten der egologischen Sphäre. Möglichkeiten in verschiedenem Sinn: Phantasiemöglichkeit und reale Möglichkeit	153
§ 32. Möglichkeit im Sinne des „Ich kann“ und ihre Evidenz. Modale Evidenz in der Gemütssphäre	159
§ 33. Rekapitulation und Vergewisserung über den erreichten Standpunkt. Der apodiktisch gerechtfertigte egologische Boden als Fundament für jede apodiktische Rechtfertigung	164
§ 34. Die Ermöglichung apodiktischer Wissenschaft durch ein Gewebe idealer Gegenständlichkeiten. Reine Allgemeinheiten als spezifisch philosophisches Thema	170
§ 35. Die Erzeugung reiner Möglichkeiten in der freien Phantasie	173
§ 36. Vorbetrachtungen zu einer apodiktischen Kritik der reinen Möglichkeiten von Naturgegenständen und von Naturgegenständen als Wirklichkeiten.	179
a) Erfahrung des wirklichen Dings als idealer Limes fortschreitender Näherbestimmung	179
b) Erfahrung und Evidenz im Phantasiebewusstsein als einem Wahrnehmungsbewusstsein in der Modifikation des Als-ob	181
§ 37. Die apodiktische Evidenz der reinen immanenten Möglichkeiten. Die Ideen des Erlebnisses und des Erlebnisstroms	183
§ 38. Kritisch-apodiktische Auswertung der transzendenten realen Möglichkeiten	186
a) Die apodiktische Gegebenheit der reinen Möglichkeiten einer Welt überhaupt. Der reale transzendente Gegenstand als Korrelatidee der Idee eines unendlichen Systems möglicher Erfahrungen von ihm	186
b) Das An-sich-Sein der Phantasiegegenstände als Möglichkeit des Wieder-darauf-Zurückkommens durch das Phantasie-Ich	191

Einleitung in die Philosophie

Vorlesungen 1922/23

Husserl, E.; Goossens, B.

2002, LXVI, 749 S., Hardcover

ISBN: 978-1-4020-0080-5